

Gültigkeit und Reichweite der chinesischen Bildungsstatistik

JÜRGEN HENZE

Die statistische Dokumentation von Segmenten chinesischer Realität gehört zu den methodischen Unschärferelationen, die seit Gründung der Volksrepublik China zu einer Art "Dauerstreß" für den Dokumentierenden geführt haben, zu manchen Zeiten stärker als in anderen. Dokumentierende waren in diesem Zusammenhang sowohl Wissenschaftler und Verwaltungskader in der VR China als auch interessierte und fachlich spezialisierte Ausländer, die sich gleichermaßen bemühten, der von ihnen im Einzelfall angestrebten Rekonstruktion von Realität möglichst nahe zu kommen. Trotz aller Einschränkungen in bezug auf die Gültigkeit und Zuverlässigkeit statistischer Daten vertrete ich für den Bereich der nationalen und regionalen Bildungsstatistik die Auffassung, daß im Regelfall eine hinreichende Menge entsprechender "Rohdaten" für den Zeitraum nach 1978 vorliegt, die im Rahmen einer subjektiven Interpretation (gestützt auf eigene und vermittelte geographische Primärerfahrung) die forschungsmethodisch akzeptable Abbildung von Realität ermöglicht. Der Orientierungsrahmen meiner Interpretation wird dabei von drei Bezugsgrößen abgesteckt: (1) Von den im Verlauf der Entwicklung der amtlichen Statistik von offiziellen chinesischen Institutionen oder Personen abgegebenen Einschätzungen der 'eigenen' statistischen Angaben, (2) von den aus der Beobachtungserfahrung abgeleiteten Evaluationen ausländischer Wissenschaftler, hauptsächlich im Bereich der chinabezogenen Wirtschaftsforschung und (3) von eigenen Beobachtungen, die sich im Schnittpunkt langfristiger Quellenstudien und kurzfristiger punktueller Feldforschung ergeben haben.

Interne Einschätzung der amtlichen Statistik¹

Die Entwicklung der amtlichen Statistik ist in der VR China seit 1952 im Zuge innenpolitischer Auseinandersetzungen und Akzentverlagerungen

1 Der folgende Teil stellt eine erweiterte Fassung der in meiner Arbeit *Hochschulzugang in der Volksrepublik China (1991)* erschienenen Einführung in Fragen der Bildungsstatistik dar.

überaus verschieden beurteilt worden, sowohl von Vertretern der zuständigen Regierungsorgane als auch von leitenden Personen der politischen Führung.² Kontinuität und Wandel dieser Beurteilung stehen dabei nach heutiger chinesischer Sicht in enger Beziehung zu innenpolitischen Gegebenheiten und lassen sich vor allem an zwei historischen Orten, während des "Großen Sprungs nach vorn" (1958/59) und während der Kulturrevolution, exemplarisch nachweisen: In beiden Perioden sorgte die vehement vorgetragene Kritik am bürokratischen System der Datenerfassung für eine kurz- bzw. langfristige Störung der amtlichen Statistik, die sich in beiden Fällen in erster Linie auf eine weitgehende Dezentralisierung der für die Datenkollektion zuständigen Organe und auf die mangelnde Qualifikation der damit beauftragten Personen zurückführen läßt.

Die Folge dieser Entwicklung ist, daß die chinesische Planungsadministration heute über statistische Zeitreihen verfügt, die in Abhängigkeit des Erhebungszeitraumes differierende Zuverlässigkeiten aufweisen: Wie einer der bekanntesten Wirtschaftsfachleute Chinas, Sun Yefang, in einem Anfang 1981 veröffentlichten Artikel in der Zeitschrift *Jingji guanli* (Wirtschaftsverwaltung) ausführte, kann die Zuverlässigkeit der Wirtschaftsstatistiken derart periodisiert werden, daß den Daten des I. Fünfjahrplans (1953-57) und den ab 1977/78 veröffentlichten die höchste Validität, den zwischen 1958 und 1959 sowie zwischen 1966 und 1976 publizierten die geringste zuzuordnen ist.³ Eine Sonderstellung nehmen nach dieser Periodisierung Daten aus den Jahren 1960-65 ein, in denen die Restitution der amtlichen Statistik in Anlehnung an die zwischen 1952 und 1957 geschaffenen Strukturmuster im Vordergrund stand. Hier ist die Frage der Zuverlässigkeit jedoch unerheblich, weil in diesem Zeitraum kaum statistische Informationen ins Ausland gelangten.

Die hier von Sun gegebene Klassifizierung scheint in vergleichbarer Intensität auch in anderen Sektoren der statistischen Dokumentation, also etwa in den Bereichen Bildung und Soziales zu gelten, dies haben eine Reihe von Veröffentlichungen der letzten Jahre verdeutlicht. Zumindest partiell muß allerdings die von Sun konstatierte Zuverlässigkeit

2 Zwischen 1949 und 1952 waren von der chinesischen Führung keine Versuche zur Errichtung eines nationalen statistischen Systems unternommen worden. Erst mit der Gründung des 'Staatlichen Amtes für Statistik' (*guojia tongjiju*) im Oktober 1952 wurde der Grundstein für derartige Strukturen gelegt. Vgl. Choh-min Li, *The Statistical System of Communist China*. Berkeley-Los Angeles: University of California Press, 1962.

3 Nach: *Jingji guanli*, 1981, Nr. 2, S. 3-5; SWB/FE/6689/C4-7, 2.4.1981.

der seit 1977/78 publizierten Statistiken in Frage gestellt werden: Noch im Frühjahr 1979 wußte die regierungsamtliche *Renmin ribao* (Volkszeitung) von Fällen bewußter Datenfälschung zur Vortäuschung nicht vorhandener Produktionsergebnisse, Qualitätsnormen oder Gewinne zu berichten und belegte damit nachhaltig, daß in weiten Teilen der Öffentlichkeit ein immer noch unzureichend entwickeltes Verständnis für die Notwendigkeit methodisch einwandfreier Datenerhebung vorliegt, verknüpft mit einer unterentwickelten administrativen Struktur und einem sowohl quantitativ als auch qualitativ unbefriedigenden Personalbestand.⁴ Dieses technische und personelle Defizit konnte in den achtziger Jahren zwar in beträchtlichem Maße vermindert werden (u.a. durch Transferleistungen internationaler Organisationen wie Unesco und Weltbank), der Hang zur bewußten Datenentstellung (um nicht zu sagen "Datenfälschung") ist jedoch bis heute nach wie vor in den offiziellen Medien kritisiert worden.

Externe Einschätzung der amtlichen Statistik

Die Mehrheit der international anerkannten Chinaforscher ist in der Vergangenheit den hier skizzierten offiziellen kritischen Stellungnahmen weitgehend gefolgt (Orleans 1974; Li 1962; Yin). Geprägt wurde die methodologische Diskussion vor allem durch eine Reihe von amerikanischen Arbeiten zur industriellen und landwirtschaftlichen Entwicklung in der VR China (Chen 1975; Klatt 1980; Eckstein 1980; Rawski 1976) - im Gegensatz zu einer nur ungenügenden Problematisierung zu Fragen

4 Vgl.: *Renmin ribao*, 13.4., 20.4., 7.5.1979; XNA (Chin.) vom 3.4., 11.11., und 7.12.1979, entsprechend SWB/FE/6090/BIIS-6, 11.4.1979; Nr. 6273/C1/1-2, 16.11.1979; Nr. 6300/C1-2, 18.12.1979. Einen vorläufigen Höhepunkt in den Bemühungen der Führung, den genannten Problemen zu begegnen, bildet das mit Wirkung vom 1. Januar 1984 in Kraft getretene "Gesetz über die Statistik der VR China". Es definiert die (amtliche) Statistik als wesentliches Mittel der Beschreibung, Beobachtung und Bewertung wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen, formuliert als zentrale Aufgabe die Errichtung eines zentralisierten statistischen Verwaltungssystems unter einheitlicher Führung mit nach Verwaltungsebenen abgestuften Verantwortlichkeiten und stellt u.a. folgendes Fehlverhalten unter Strafe: "... die Erstellung falscher Berichte und Verheimlichung statistischer Angaben, das Erfinden und Verzerrern statistischer Angaben (und das) Zurückweisen oder wiederholte verspätete Berichten statistischer Angaben ..." Siehe: *Zhonghua renmin gongheguo guowuyuan gongbao*, Nr. 420, 25.1.1984, S. 1107-1112. Hier zitiert nach Artikel 25, S. 1111. Eine englische Übersetzung findet sich in SWB/FE/7518/C1-5, 16.12.1983.

der sozial- und bildungspolitischen Entwicklung (Emerson 1965, 1973; Orleans 1961, 1983; Ho 1959; Price 1981). Den Kern der kritischen Analysen aus externer Sicht bildete die Frage, ob chinesische Regierungsorgane oder wirtschaftliche Unternehmungen eine Art getrennte Dokumentation führen, eine für die staatliche Administration und eine für die Öffentlichkeit, wobei hier evtl. noch zu unterscheiden wäre zwischen der nationalen und internationalen Öffentlichkeit (Rawski 1976, S. 439). Die bislang nicht widerlegte Hypothese lautete, daß dies nicht der Fall ist und die statistische Administration aus Kapazitätsgründen auch nicht dazu in der Lage wäre (Ebd., Chen 1959, S. 59; Orleans 1974). Die vorwiegend aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht vorgetragene Hypothese konnte von uns in den letzten Jahren auch für den Bereich Bildung und Erziehung bestätigt werden: Wenn statistische Angaben die zu erfassende Realität nicht mit hinreichender Genauigkeit dokumentieren, gilt dies für die interne amtliche und wissenschaftlich-praktische Verwendung der Daten ebenso wie für die durch Ausländer - die falsche oder ungenaue Zahl ist für beide Parteien die unzureichende Abbildung der Realität.⁵ Zusammenfassend gehe ich in der statistischen Dokumentation zu Fragen der Bildung und Erziehung von folgenden Annahmen aus:

1. Jegliche Form statistischer Information birgt in sich ein nicht exakt zu bestimmendes Potential der Unter- und Übertreibung. Dies hat zur Folge, daß ein beliebiges statistisches Datum theoretisch um einen Korrekturfaktor (Legitimationsfaktor) zu bereinigen wäre, der die vorgegebene Realität "wahrer" beschreiben würde. Die Analyse unterschiedlicher Daten hat ergeben, daß dieser Faktor in dreidimensionaler, nämlich in sachlicher, räumlicher und zeitlicher Abhängigkeit vorliegt: Die sachliche Funktionalität kennzeichnet den Bezug zum dokumentierten Objektbereich, die zeitliche den zur konkreten historischen Konstellation der gesellschaftspolitischen Entwicklung und die räumliche den geographischen Ort dieser Prozesse.

5 In beiden Systemen werden natürlich unterschiedliche Formen der Dekodierung solcher Falschmeldungen entwickelt. Für den ausländischen Betrachter und Werturter entsprechender Daten gilt, daß er seine subjektive Interpretation als solche auch darzulegen hat. Eine differenzierte Analyse der nationalen und regionalen Bildungstatistik in der VR China enthält mein Beitrag "Statistical Documentation in Chinese Education: Where Reality Ends and the Myths Begin", in: *Canadian and International Education*, Vol. 16 (1987), No. 1, S. 198-210.

2. Der Wert des Legitimations- oder Korrekturfaktors ist hoch, wenn eine abgrenzbare politische Gruppe den statistischen Nachweis einer Defizienz sucht, um eigene Vorstellungen der Veränderung durchzusetzen oder wenn eine solche Gruppe Nachweise zur positiven Vollzugsmeldung politischer Maßnahmen benötigt.
3. Der Wert ist klein(er), wenn die unter (2) genannten politischen Voraussetzungen fehlen.
4. Der Wert ist generell hoch für die Phase 1966-1976, dagegen in der Regel niedrig für die nach 1977 veröffentlichten Daten, vor allem dann, wenn sie in fachwissenschaftlichen Publikationen und statistischen Handbüchern erschienen⁶ (ab Juli 1989 hat die offizielle statistische Dokumentation mit vermehrter Unterschlagung von dokumentationswürdigen Phänomenen und mit bekannten Mustern der Beschönigung reagiert). Davon ausgenommen, d.h. mit einem höheren Unsicherheitsfaktor behaftet, sind Dokumentationen von Indikatoren der Bildungsadministration zur Messung von Effizienz, d.h. in erster Linie von definierten Erfolgsraten zur Bewertung von Beschulungsprozessen innerhalb des formalen Bildungswesens.⁷

Zur Variabilität der Daten: Beispiele aus der Forschungspraxis

Zur Verdeutlichung der bislang skizzierten Problemstruktur sollen im folgenden Teil einige klassische "Fälle" der Forschungspraxis aufgegriffen werden. Als Materialgrundlage dienen mehrere Standardwerke der bildungspolitischen und pädagogischen Dokumentation in der VR China sowie grundlegende übergreifende statistische Darstellungen offizieller

6 Eine ausgezeichnete Diskussion der gegenwärtig relevanten unterschiedlichen statistischen Publikationen und deren Unzulänglichkeiten bietet Ernst Hagemann: *Statistik in China. Ein Literaturbericht*. Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien 1988 (Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Nr. 5/1988).

7 Ausführlich in meinem Beitrag "Educational Modernization as a Search for Higher Efficiency". In: Marianne Bastid/Ruth Hayhoe (Hg.): *China's Education and the Industrialized World. Studies in Cultural Transfer*. Armonk, N.Y.: M.E. Sharpe 1987. S. 252-270. Dies betrifft z.B. Angaben zu Beschulungs-, Versetzungs- und *dropout*-Raten sowie zum geschlechtsspezifischen Schulbesuch. Derartige Daten wurden zuletzt auch noch 1988 im Statistischen Jahrbuch zur Erziehung, hrsg. von der Abteilung für Planung und Finanzen der Staatlichen Bildungscommission, bei Kenntnis ihrer Unzulänglichkeit veröffentlicht. Siehe: *Zhongguo jiaoyu tongji nianjian 1987*. Beijing: Beijing gongye daxue chubanshe, 1988.

Natur.⁸ Ohne im Rahmen weitergehender Verfahren der empirischen Sozialforschung auf Varianz und Standardabweichung einzugehen, wird schon die eingeschränkte Diskussion des Zahlenmaterials zeigen, mit welchen Vorbehalten einfachsten Zahlenreihen bildungspolitischer Dokumentation zu begegnen ist.

Tab. 1 weist hierzu die Angaben zur Zahl der Grundschüler in der Region Shanghai für die Jahre 1949 bis 1983 aus, wie sie zwei 1983 und 1984 publizierten Dokumentationen zu entnehmen sind: Für die Jahre 1949, 1952 und 1957 liegen die Werte im *Achievement of Education in China* um 31,7%, 37,5% bzw. 30,1% unter denen des im Statistischen Jahrbuch Shanghais angegebenen, lediglich in den Jahren 1978-1983 verbleiben die Abweichungen auf einem (akzeptablen) Niveau von 1,1-2,8%.

Eine ähnliche Situation wird in Tab. 2 am Beispiel der Schülerzahl an Shanghais allgemeinbildenden Mittelschulen deutlich: Auch hier treten die stärksten Abweichungen der Zeitreihen mit 11,1-14,0% in den Jahren 1949-1957 auf, während die Differenzen für die Periode 1978-1983 in der Größenordnung von 1,2-1,9% liegen. Sowohl für Tab. 1 als auch für Tab. 2 gilt, daß im *Achievement of Education in China* bis 1957 deutlich niedrigere Werte als im *Shanghaier Statistischen Jahrbuch* veröffentlicht wurden, dagegen liegen die Angaben in den Folgejahren leicht über denen des *Shanghaier Jahrbuches*.

Während wir bislang nur zwei Quellen gegenübergestellt haben, kann mit Tab. 3 am Beispiel der Zahl der Fachmittelschüler in der Provinz Anhui auf vier verschiedene Datensätze rekuriert werden. Dabei zeigt sich eine Anomalie, die wir nur auf einen Druckfehler oder eine definitivische Unschärfe/Fehlmeldung, aber weniger auf die Existenz unterschiedlicher Reportagesysteme für die statistische Dokumentation zurückführen: Mit der Angabe von 15.408 Schülern im Jahre 1965 beträgt

8 Als Ergänzung zu dieser "internen" Dokumentation wurde exemplarisch die Jahresausgabe 1990 des UNESCO *Statistical Yearbook* herangezogen, das international als eines der wichtigsten statistischen Kompendien für die vergleichende Betrachtung der Bereiche Bildung, Wissenschaft/Technik und Kultur gilt. Die Analyse ergab, daß die Angaben für den Primar- und Sekundarbereich keine Abweichungen von den offiziellen Datensätzen in chinesischen Quellen aufweisen. Dagegen erwiesen sich die Angaben zum Hochschulwesen (Studierende nach Fachbereichen) als nicht vergleichbar, da die von der UNESCO verwendete Klassifikation der Daten nach der *International Standard Classification of Education (ISCED)* mit der in den chinesischen Quellen verwendeten Gruppierung nicht kompatibel ist. Vgl. hierzu UNESCO, *Statistical Yearbook 1990*. Paris: UNESCO 1990, Sektion 3-2 bzw. 3-12 und dazu im Vergleich *Achievements of Education in China 1980-1985*, S. 22.

Tabelle 1: Zahl der Grundschüler in Shanghai nach unterschiedlichen Quellen (1949-1983)

Jahr	Quelle		
	Achievement of Education in China (1984) [A]	[A-B] {%}	Statistisches Jahrbuch Shanghai's (1983) [B]
1949	329.000	-31,7	481.700
1952	570.000	-37,5	911.700
1957	860.000	-30,1	1.244.800
1965	2.137.000	2,8	2.079.200
1978	895.000	2,8	870.600
1980	877.000	2,6	854.700
1981	842.000	1,2	832.200
1982	798.000	1,2	788.800
1983	807.000	1,1	798.200

der Wert im *Achievement of Education in China* nur noch 37,8% des im Wirtschaftsjahrbuch der Provinz genannten. In den Jahren 1980 und 1981 wechselt der Ort der Falschmeldung, jetzt liegt die Angabe von 46.513 Schülern im *Achievement of Education in China* um 115,5% über der im Wirtschaftsjahrbuch gegebenen, für 1981 beziffert sich die Differenz sogar auf 155,5%. Vor die Entscheidung gestellt, welche der genannten Angaben in ihrem Wahrheitsgehalt "wahrscheinlicher" sein mag, verbleibt letztlich nur die individuelle Intuition als Basis der Wahl: Akzeptieren würde ich nur alle mindestens zweifach genannten Werte, also die jeweils höheren für die Jahre 1965, 1980 und 1982.

Dieser regionalbezogene Fall der quellenabhängigen Wertegleichheit scheint im Falle der Dokumentation von berufsbildenden Schulen nichts Ungewöhnliches zu sein. Soweit es Aggregationen nach fachlicher Differenzierung betrifft, haben sich bei verschiedenen Forschungsaufhalten die berufsbildenden Schulen auf der Sekundarstufe als die am häufigsten falsch erfaßten und klassifizierten herausgestellt. Dafür scheint es gute

Tabelle 2: Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Mittelschulen in Shanghai nach unterschiedlichen Quellen (1949-1983)*

Jahr	Quellen			
	Achievement of Educat. in China (1984) [A]	[A-B] [%]	Statist. Jahrbuch Shanghai (1983) [B]	Statist. Yearbook of China (1981) (1983, 1984)
1949	86.500	-11,1	97.300	
1952	147.000	-14,0	171.000	
1957	322.500	-12,2	367.300	
1965	640.700		-	
1978	1.016.700	1,4	1.002.600	
1980	639.100	1,9	627.100	
1981	505.700	1,3	499.300	506.000
1982	542.000	1,3	535.300	542.000
1983	526.900	1,2	520.400	527.000

* Für alle Tabellen gilt: Angaben ohne Vorzeichen stehen für positive Werte. Mit (-) gekennzeichnete Leerstellen stehen für gleiche Werte, bei nicht mit Prozentangaben versehenen Wertpaaren liegt der Unterschied bei unter 0,2%.

Gründe zu geben: Einmal existiert heute eine Vielzahl an allgemeinbildenden Mittelschulen mit berufsbildenden Klassen, so daß häufig die Zuordnung zur allgemeinbildenden und/oder berufsbildenden nicht unmittelbar gegeben ist. Zum anderen unterstehen differenzierte Fachklassen oder Schulen unterschiedlichen Trägern und Kontrollorganen, die miteinander nicht oder nur ungenügend kommunizieren, so daß ein Teil der statistischen Informationen jeweils im Herrschaftsgebiet der betroffenen Verwaltungseinheit verbleibt (der bekannteste Fall ist das ausgesprochen schwierige Verhältnis zwischen den Organen der Arbeits- und Bildungsverwaltung).

Belege dafür, daß sich die hier geschilderten Fälle fehlerhafter Information nicht nur auf den Bereich des Schulwesens beschränken, sondern auch im Hochschulwesen Gültigkeit besitzen, sollen mit Tab. 4 gegeben

Tabelle 3: Zahl der Schüler an Fachmittelschulen in der Provinz Anhui nach unterschiedlichen Quellen, 1949-1983

Jahr	Quelle			
	Achievement of Education in China (1984)	Wirtschafts-Jahrbuch der Provinz Anhui (1983)	Zur Situation in der Provinz Anhui (1981 & 1984)	Statistical Yearbook of China (1981) (1983, 1984)
1949	5.446	5.446	5.446	
1952	21.760	21.601	21.601	
1957	35.976	35.976	35.976	
1965	{15.408}	40.758	40.758	
1978	25.305	{23.205}	25.305	
1980	46.513	{21.583}	46.513	
1981	42.942	{16.810}	42.942	43.000
1982	41.100	41.100	41.100	41.100
1983	42.954	42.954	42.954	43.000

Tabelle 4: Zahl der Studierenden an Hochschulen und Universitäten in Provinzen der VR China nach unterschiedlichen Quellen

Jahr	Jiangsu		Anhui		Hunan	
	[A]	[A-B]{%} ¹ [B]	[A]	[A-B]{%}	[A]	[A-B]{%}
1949	7.177	7.173	1.052	-	2.566	4,4
1952	11.268	-	2.621	2,9	6.275	3,2
1957	29.138	29.273	8.632	-	13.557	-
1958	44.893	4,2	16.236	-	22.421	4,0
1960	70.295	3,2	23.048	-	39.425	15,6
1965	38.959	-4,3	19.328	5,9	21.828	-
1970	1.136	-35,9	18.323	-	25.476	23,2
1976	37.439	-	-	-	-	-
1977	41.677	-	-	-	-	-
1978	60.493	60.494	29.356	-0,8	30.740	14,9
1979	57.097	-22,8	33.289	33.290	43.171	0,6
1980	61.202	-25,8	39.477	4,9	54.501	4,9
1981	82.550	82.560	47.782	5,0	54.739	-
1982	68.312	-5,1	40.499	40.501	48.673	1,0
1983	78.962	-	43.620	1,9	52.305	1,5
1984	95.692	-	-	42.801	58.180	-

Jahr	Qinghai [A] [A-B]{%} [B]	Ningxia [A] [A-B]{%} [B]	Xinjiang [A] [A-B]{%} [B]
1949	-		
1952			
1957	257 178		
1958	2.915	329	
1960	4.017 -11,2	1.259 8,1	1.165
1965	566	982 -4,9	1.033
1970			
1976	2.534	2.089	6.274 -5,4
1977			7.706 -1,0
1978	3.538 0,9	2.890	10.213 -0,6
1979	3.736	3.239 -10,8	11.393 -2,3
1980	4.238	4.156	14.242
1981		5.161	16.495
1982		4.528	16.191
1983		5.083	16.438
1984			19.609

1 Angaben ohne Vorzeichen stehen für positive Werte. Mit (-) gekennzeichnete Leerstellen stehen für gleiche Werte, bei nicht mit Prozentangaben versehenen Wertpaaren liegt der Unterschied bei unter 0,2%.

Quellen: [A]: Zhongguo jiaoyu nianjian 1949-1984 (difang jiaoyu) [B]: Zhongguo jiaoyu chengjiu (1949-1983, 1980-1985)

werden. Die damit erfaßten Daten zur Zahl der Studierenden an Einrichtungen des Hochschulwesens aus 9 Provinzen repräsentieren den relevanten Teil an Informationen, die sich aus der Analyse der Regionalausgabe des *Jahrbuchs zur Erziehung in China* ergeben haben. Das Ergebnis stimmt mit den vorhergenannten weitgehend überein: Wenngleich sich für einige Jahresangaben in einzelnen Provinzen Differenzen zwischen -4,3% und -35,9% (vgl. Jiangsu) ergeben, liegen die Werte im *Achievement of Education in China* wieder mehrheitlich über denen der Vergleichsquelle, hier der *Regionalausgabe des Jahrbuches zur Erziehung in China*, wobei Abweichungen von 0,2% bis 139,2% (Yunnan) zu verzeichnen sind. Trotz dieser scheinbar enormen Varianzbreiten zeigt die Gruppierung nach Wertklassen allerdings, daß die Mehrzahl der Differenzen in der Größenordnung von bis zu 5% liegt (65,0% aller ermittelten Abweichungen). Schon die relativ geringen Abweichungen von bis zu 2% machten 29,9% der Gesamtheit aus, erweitert man die Varianzbreite auf bis zu 10% werden bereits 83,1% aller ermittelten Unterschiede erfaßt. Stärkere Abweichungen etwa von 10-20% lagen in 9% aller Fälle vor, darüber hinaus schlugen Unterschiede von 20-30% mit 6,5% und solche von 30-50% mit 3,9% zu Buche.

Fazit: Welche Quellen empfehlen sich nun trotz mangelnder Verlässlichkeit?

- I. Eine erste Gruppe von auf nationaler Ebene publizierten Serien umfaßt (a) das Jahrbuch zur Erziehung in China [*Zhongguo jiaoyu nianjian*] bzw. die nur einmal im Jahre 1986 veröffentlichte Ausgabe zur Situation in den einzelnen Regionen [*Zhongguo jiaoyu nianjian (difang jiaoyu)*], (b) die in Englisch/Chinesisch publizierten Titel *Achievement of Chinese Education 1949-1983, 1980-1985* [*Zhongguo jiaoyu chengjiu*] und (c) das *Statistische Jahrbuch zur Erziehung in China* [*Zhongguo jiaoyu tongji nianjian*].
- II. Die zweite Gruppe pädagogisch und bildungspolitisch relevanter Titel machen die Jahrbücher/Statistischen Jahrbücher zur Erziehung in den Provinzen aus (Beispiel: *Jahrbuch zur Erziehung in Gansu*⁹), die jedoch zum größten Teil nur als interne Materialien vorliegen.

9 *Gansu jiaoyu nianjian 1949-1983* (Jahrbuch zur Erziehung in Gansu 1949-1983). Lanzhou 1986. Aus Shanghai ist die wohl bislang unveröffentlichte Arbeit *Jahrbuch der Hochschulbildung in Shanghai* bekannt.

Derartige Bände sind entstanden im Zuge der regionalen Vorarbeiten zu den unter (I) erwähnten Publikationen und zu den Statistischen (und auch Wirtschafts-) Jahrbüchern der Provinzen.

- III. Eine dritte Kategorie stellen die nicht als pädagogische Spezialveröffentlichungen sondern als Dokumentationen des "gesellschaftlichen" oder "wirtschaftlichen Aufbaus" (mit ausgewählten Angaben zum Bereich Bildung und Erziehung) konzipierten und national/regional publizierten Jahrbücher/Statistischen Jahrbücher zur Wirtschaft, zur Bevölkerungsentwicklung und -struktur¹⁰, zum Sozialwesen und Arbeits(kräfte)system sowie zum Finanzwesen.¹¹

Für jeden der genannten Titel gilt, daß die darin enthaltenen Zeitreihen zur Dokumentation von "Effizienz" fragwürdig sind: das betrifft - sowohl auf nationaler wie auf regionaler Ebene - die sogenannte "Beschulungsrate" (enrollment rate), die Versetzungs- und Sitzenbleiberquote und die *dropout*-Quote.¹² Ebenfalls Bedenken anzumelden sind bei der Verwendung von Regionalangaben zur Zahl der Alphabetisierten, vermutlich auch zur geschlechtspezifischen Verteilung von Schülerpopulationen und -strömen im Bildungswesen. Allerdings ist zu unterstreichen, daß sich derartige methodische Vorbehalte nicht auf etwaige "sinogene" Phänomene gründen, sondern daß wir es hier mit Problemen zu tun haben, die in der Mehrzahl der Entwicklungsländer Lateinamerikas und Schwarzafrikas mit gleicher Schärfe anzutreffen sind, in sozial-sensitiven Bereichen gilt das auch für die Industrieländer (vgl. Fredriksen 1983, Porrás-Zuniga 1988).

Soweit es nun die dokumentarischen Zeitreihen betrifft, die keinen Effizienz-Nachweis führen, also etwa Zahlen zur fachlichen Differenzierung und schultypischen Verteilung von Studierenden im Hoch- und Fachschulbereich [*zhongzhuan*], kann man in Übereinstimmung mit dem oben skizzierten Tatbestand von einer verwertungstechnisch akzeptablen

-
- 10 Einen Sonderfall stellen die aus den letzten beiden Zensusdaten gewonnenen und aufbereiteten Daten, die in speziellen Serien publiziert wurden und wertvolles Material zur Verteilung des Bildungserwerbs und der Bildungsabschlüsse in der Bevölkerung enthalten.
- 11 *Anhui jingji nianjian* (Almanac of Anhui's Economy). Hefei 1984; Anhui sheng renmin zhengfu bangongting (Hg.): *Anhui sheng qing* (Die Situation in der Provinz Anhui). Hefei 1985.
- 12 Zur Definition ausgewählter Indikatoren der schulischen Verwaltungsarbeit siehe: Guojia Jiaoyu Weiyuanhui (Hrsg.): *Jichu jiaoyu fagui wenjian* (Ausgewählte Gesetze und Bestimmungen zur Grundbildung). Beijing: Beijing shifan daxue chubanshe, 1988. S. 40-52.

Statistik ausgehen. Im Kern betrifft das die Zahlenangaben zu den Anfängern, Studierenden/Schülern und Absolventen. Ein Sonderproblem im Hochschulwesen stellen die nicht nach Studiendauer weitergehend differenzierten Angaben: die Zahl der Studienanfänger unterscheidet nach *benke* und *zhuanke*, damit grob nach vierjährigen und bis zu dreijährigen Studiengängen. Unklar bleibt damit aber die genaue Zahl der in nur ein- und zweijährigen Studiengängen eingeschriebenen.¹³

Wenngleich in diesem skizzenhaften Überblick die Fülle der möglichen Irritationen durch die (und in der) Bildungsstatistik nicht behandelt werden können, sei abschließend noch ein Bereich erwähnt, der nach den Erfahrungen des Autors äußerst problematisch ist: alle regional-administrativ differenzierten Daten wie Schul- und Schülerzahlen sowie Angaben für Anfänger, Absolventen und Lehrer auf Stadt, Kreisstadt und Gemeindeebene. Hier scheint die definitorische Unschärfe in der administrativen Eingrenzung zu Überlappungen zu führen, die eine sinnvolle Verwendung der Daten in den meisten Fällen ausschließt.

Ein weiteres Feld der signifikant häufigeren Fehl- oder Falschmeldungen sind Angaben zur Wirtschaftstätigkeit der Schulen und Hochschulen, auch hier in Folge definitorischer Unschärfen (Brutto- vs. Nettogewinn, Brutto-Produktionswert vs. Gewinn). Ähnliches gilt für den gesamten Bereich der staatlichen Bildungsfinanzen, deren individuelle Haushaltstitel kaum bekannt sind.

Was sich schließlich aus all den genannten Defiziten ergibt, ist die hinlänglich bekannte Tatsache, daß ohne periodisch wiederkehrende und geographisch differenzierte Erfahrung vor Ort und ohne die Bearbeitung einer möglichst diversifizierten Quellenbasis keine vernünftige wissenschaftliche Beschäftigung mit der chinesischen Bildungswirklichkeit möglich ist. Das ist allerdings keine überraschende, geschweige denn neue Erkenntnis für regionalbezogene Wissenschaften schlechthin.

13 Schwierig wird es allerdings bei der Konstruktion von Relationen aus Rohdaten: Einen international üblichen Index zur Bewertung schulischer Effizienz stellt die "Lehrer-Schüler-Relation", die in China häufig durch die simple Gegenüberstellung von Schülerzahl und Lehrerzahl berechnet wird. In Wirklichkeit finden hier international sehr unterschiedlich definierte Operationen Verwendung, die einen unmittelbaren Vergleich mit chinesischen Angaben ad absurdum führen würden.

Literatur

- Anhui jingji nianjian* (Almanac of Anhui's Economy). Hefei 1984.
- Anhui sheng renmin zhengfu bangongting (Hg.): *Anhui sheng qing* (Die Situation in der Provinz Anhui). Hefei 1985.
- Chen, Nai-Ruenn: An Assessment of Chinese Economic Data: Availability, Reliability and Usability, in: Joint Economic Committee, *China: A Reassessment of the Economy*, Washington, D.C.: U.S. Government Printing Office, 1975, S. 52-80.
- Eckstein, Alexander (Hrsg.), *Quantitative Measures of China's Economic Output*. Ann Arbor: The University of Michigan Press, 1980.
- Emerson, John Philip, *Administrative and Technical Manpower in the People's Republic of China*. Washington, D.C.: U.S. Department of Commerce, Bureau of Economic Analysis, 1973 (= International Population Reports, Series P-95, No. 72).
- Emerson, John Philip, *Nonagricultural Employment in Mainland China: 1949-1958*. Washington, D.C.: U.S. Department of Commerce, Bureau of the Census, Foreign Demographic Analysis Division, 1965 (= International Population Statistics Reports, Series P-90; Nr. 21).
- Fredriksen, Birger: *Internal Efficiency of School Systems: A Study in the Use of Pupil Flow Models for Developing Countries*. Oslo 1983.
- Gansu jiaoyu nianjian 1949-1983* (Jahrbuch zur Erziehung in Gansu 1949-1983). Lanzhou 1986.
- Hagemann, Ernst: *Statistik in China*. Ein Literaturbericht. Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien 1988 (Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien Nr. 5/1988).
- Henze, Jürgen: Educational Modernization as a Search for Higher Efficiency, in: Marianne Bastid/Ruth Hayhoe (Hg.): *China's Education and the Industrialized World. Studies in Cultural Transfer*. Armonk, N.Y.: M.E. Sharpe 1987. S. 252-270.
- Henze, Jürgen: *Hochschulzugang in der Volksrepublik China*. Köln-Wien: Böhlau 1991.
- Henze, Jürgen: Statistical Documentation in Chinese Education: Where the Reality Ends and the Myths Begin, in: *Canadian and International Education*, Vol. 16, no. 1, 1987, S. 198-210.
- Henze, Jürgen: The Formal Education System and Modernization: An Analysis of Developments Since 1978, in: Ruth Hayhoe (ed.): *Education and Modernization: The Chinese Experience*. Oxford: Pergamon, 1992. S. 103-139.
- Ho, Ping-ti, *Studies on the Population of China, 1368-1953*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1959.
- Johnstone, James N.: *Indicators of Education Systems*. London: Kogan Page; Paris: UNESCO 1981.

- Klatt, Werner, Chinese Statistics Up-dated, in: *The China Quarterly*, No. 84 (Dec. 1980), S. 737-743.
- Klatt, Werner, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen für die Volksrepublik China*. Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, 1979 (= Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Nr. 14, 1979).
- Li, Choh-min, *The Statistical System of Communist China*. Berkeley/Los Angeles: University of California Press, 1962.
- Odgaard, Ole: Inadequate and Inaccurate Chinese Statistics: The Case of Private Rural Enterprises, in: *China Information* (Leiden), Vol. 5, no. 3, 1990/91, 29-38.
- Orleans, Leo A., Chinese Statistics: The Impossible Dream, in: *The American Statistician*, Vol. 28 (May 1974), No. 2, S. 47-52.
- Orleans, Leo A., *Professional Manpower and Education in Communist China*. Washington, D.C.: U.S. Government Printing Office, 1961.
- Porras-Zuniga, J.: Comparative Statistics in Education, in: Postlethwaite, Neville T. (Hrsg.): *The Encyclopedia of Comparative Education and National Systems of Education*. Oxford u.a.: Pergamon 1988. S. 21-28.
- Price, Ronald F., China: A Problem of Information?, in: *Comparative Education Review*, Vol. 25 (1981), No. 1, S. 85-92.
- Rawski, Thomas G., On the Reliability of Chinese Economic Data, in: *The Journal of Development Studies*, Vol. 12 (July 1976), No. 4, S. 438-441.
- Scharping, Thomas: *Probleme der westlichen China-Forschung: Interessen, Quellen und Paradigmen*. Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien 1988 (Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien Nr.14/1988).
- UNESCO, *Statistical Yearbook 1990*. Paris: UNESCO 1990.
- Yin, Helen W.H. Chang, *The Industrial Statistical Reporting System of Communist China*. Ann Arbor: University Microfilms 1974 (= Columbia University, Ph. D., 1966, Economic, general).
- Zhongguo dabaike quanshu: Jiaoyu (Enzyklopädie Chinas: Erziehung)*. Beijing, 1985.
- Zhongguo jiaoyu nianjian 1988 (Jahrbuch zur Erziehung in China)*. Beijing 1989.
- Zhonghua renmin gongheguo jiaoyu weiyuanhui: *Zhongguo Jiaoyu Chengjiu 1980-1985 (Ergebnisse der Erziehung in China)*. Beijing 1986.
- Zhonghua renmin gongheguo jiaoyu weiyuanhui: *Zhongguo jiaoyu tongji nianjian 1987 (Statistisches Jahrbuch zur Erziehung in China 1987)*. Beijing 1988
- Zhonghua renmin gongheguo jiaoyu weiyuanhui: *Zhongguo jiaoyu tongji nianjian 1988 (Statistisches Jahrbuch zur Erziehung in China 1988)*. Beijing 1989.
- Zhonghua renmin gongheguo jiaoyubu (Hg.): *Zhongguo jiaoyu nianjian 1949-1981 (Jahrbuch zur Erziehung in China)*. Beijing 1983.
- Zhonghua renmin gongheguo jiaoyubu: *Zhongguo jiaoyu chengjiu 1949-1983 (Achievements of Education in China)*. Beijing 1984.